

Nr. 1 - Februar 2007 ■ www.architektur-online.com

FACHMAGAZIN FÜR DIE PLANENDE, AUSSCHREIBENDE,
AUFTRAGSVERGEBENDE UND AUSFÜHRENDE BAUWIRTSCHAFT

architektur

© 10. - ERSCHENUNGSORT: PERCHTOLDSDORF, P. b. b. 022033356, ISSN: 1606-4550

Neubau Umbau Sanierung

- Spittelwiese Architekten
- Klaura + Kaden ZT GmbH
- Architekturbüro Scheuer + Pardametz
- grundstein_architektur
- Architekturbüro Plottegg
- Architekt Karl-Heinz Schwarz
- Shaun Murray
- driendl*architects



9 006781 000018

RIHA – Kompetenz im Objekt!



DOMOFERM **PRESTIGE** – UT6xx

Im Autohaus Pappas in Salzburg sind zahlreiche Stahl- und Feuerschutztür- und -torelemente von RIHA im Einsatz, darunter mehrere Feuerschutz-Türelemente PRESTIGE. Die Objekttüre PRESTIGE bietet alle im Objektbereich notwendigen Ausstattungsoptionen und wird in Maßgrößen gefertigt. Sie erfüllt höchste Ansprüche an Optik und Funktionalität. Diverse Lichtöffnungsvarianten sind ebenso möglich wie der Einbau komplexer Überwachungssysteme. Das Dickfalz-Türelement mit 64 mm Türblattstärke ist in ein- und zweiflügeliger Ausführung in den Oberflächen STANDARD (grundiert), PRISMA® (RAL-pulverbeschichtet) und STAINLESS (Edelstahl) erhältlich. Die Türlinie kommt überall dort zum Einsatz, wo mit erhöhten Anforderungen gerechnet werden muss, sowohl in stark frequentierten öffentlichen Bereichen als auch im Industriebereich.

Pappas Automobil AG, Salzburg

Neubau, Umbau, Sanierung

Sanierung". Zweifelsfrei ist diese Themen-Konstellation unserer Redaktion eine der Liebsten, lassen sich doch unter diesem recht breiten Titel viele unterschiedliche Projekte präsentieren. Und so reichen die in dieser Ausgabe vorgestellten Werke u.a. vom Kindergarten, Zinshaus, Atelierhaus bis zur Badoase und Seilbahnstation.

In London traf **architektur** den Architekten Shaun Murray in seinem Studio, um über die gegenwärtige Entwicklung der Bauwelt im globalen wie im lokalen Kontext zu sprechen: Und um heraus zu finden, warum ein engagierter, junger Architekt entschieden hat, ein renommiertes Architekturbüro (Alsop Architects) zu verlassen, um sich der Architekturforschung zu widmen.

Und wir haben die Zeit zwischen der letzten Ausgabe 2006 und diesem Heft intensiv genutzt und auch neu- und umgebaut, saniert: Und zwar das Layout von **architektur** – es wurde komplett überarbeitet und neben vielen optischen und gestalterischen Gesichtspunkten besonderes Augenmerk auf bessere Lesbarkeit und Übersichtlichkeit gelegt.

Architektursymposium

Am 19. März findet anlässlich der Fachmesse GAST 2007 in Salzburg das von unserem Verlag unterstützte Architektursymposium "Hotel als Tempel der Sinne" statt. Ein Pflichttermin für alle die sich mit den Themenbereichen Architektur, Einrichtung und Ausstattung sowie der betriebliche Ausrichtung von Fremdenverkehrsbetrieben beschäftigen.

Namhafte Experten und Expertinnen werden u.a. über Themen wie "Wellness hat Zukunft", "Future Design by Spa & Wellness", "Kann Architektur den Umsatz steigern", oder "Land schafft Architektur" referieren, wobei den Abschluss eine Fachdiskussion zwischen Hoteliers, Architekten, Investoren, Bankern und Beratern bilden wird. Zusätzlich wird anlässlich dieses Symposiums der Architekturpreis "roter Teppich" ausgelobt.

Weitere Informationen dazu auf unserer Homepage unter www.architektur-online.com/Gast2007/Symposium.html

Laser Walter



Titelfoto: Hummelhofbad / Linz

Diese Ausgabe von **architektur** widmet sich beinahe schon traditionell den Themenbereichen "Neubau, Umbau,

Licht und Schatten.
Harmonie ist das
Ergebnis einer
perfekten Synergie
von vermeintlichen
Gegensätzen.

Einzigartig und unvergleichlich!
TRS hat für jedes Bedürfnis,
für jede sonnige Anforderung
die richtige schattige Antwort
in Form von Sonnensegeln,
Jalousien, Raffstores, Markisen,
Schirmen, Screens, Schiebe-
elementen, Lamellen oder
Sonderkonstruktionen.



Technische Beratung
Produktion
Verkauf
Montage
Reparaturservice

TRS

TRS Sonnenschutz &
Steuerungstechnik GmbH

Puntigamer Straße 127, A-8055 Graz
Tel.: +43 (316) 29 71 75-0, Fax: DW 20
office@trs.co.at, www.trs.co.at

MAGAZIN	06	Aktuelle Themen kurz und prägnant
BÜCHER	22	Buchrezensionen und Bestellfax
BAU & RECHT	23	Die Haftung des Professionisten für seinen Subunternehmer



24



32



36



40

THEMEN	24	Badeoase Hummelhofbad / Spittelwiese Architekten / Linz
	32	Bewegte Fassade Passivhausanlage Lendkanal / Klaura + Kaden / Klagenfurt
	36	Pflanzenhaus Revitalisierung und Ökonomisierung einer Schlossanlage / Architekt Wolff-Plottegg / Graz
	40	Spielen am Wasser Kindergarten Ennsdorf / architektur scheuer + pardametz / Linz
	46	Kleine Eingriffe mit großer Wirkung Waldhirtenhaus / grundstein_architektur / Wien
	50	Der Architekt als Bauherr Umbau eines Zinshauses / Architekt Karl-Heinz Schwarz / Wien
	54	Eine Kathedrale der Technik Galzigbahn / driendl*architects / St. Anton
INTERVIEW	60	The Architect's Dream Shaun Murray
SCHAURaum	64	Büro, Licht, Glas, Türtechnik, Fassade, Baustoff
EDV	80	EDV Thema

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Laser Verlag GmbH; Hochstraße 103, A-2380 Perchtoldsdorf
T ++43-1-869 58 29-0, F DW 20, ISDN DW 25, Internet www.architektur-online.com
Anzeigenleitung: Tel. +43-1-869 58 29-14, Nicolas Paga (mediaservice@architektur-online.com)
Mediaservice: Claudia Ahrer Tel. +43-1-869 58 29-15 (claudia.ahrer@shopstyle.at),
Marion Simoner (marion.simoner@architektur-online.com)
Geschäftsleitung: Silvia Laser (laser@architektur-online.com)
Chefredaktion: Walter Laser (redaktion@architektur-online.com)
Redaktion: DI Astrid Meyer, DI Marian Behaneck, DI Nicole Büchl, Mag. Gudrun Gregori, DI Sandra
Knöbl, DI Katharina Tielsch, DI Dr. tech. Dr. jur. Nikolaus Thaller, Bettina Thun
Sekretariat: (office@architektur-online.com)
Grafische Gestaltung: Berkhan Sezen, Mag. Michele Falchetto, Andreas Laser
Andreas Laser (produktion@architektur-online.com)

Druck: „agensketterl“ Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach

Die Redaktion haftet nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos. Berichte, die nicht von einem Mitglied der Redaktion gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Abonnements: Jahresabonnement (8 Hefte): € 65,- / Ausland: € 85,-; bei Vorauszahlung direkt ab Verlag; Studentenabonnement (gegen Vorlage einer gültigen Inskriptionsbestätigung): € 40 / Ausland: € 65,-; Privilegclub € 72,-, Abonnements, die nicht spätestens 6 Wochen vor Abonnementende storniert werden, verlängern sich automatisch um ein weiteres Jahr.

Einzelheftpreis: € 10,- / Ausland € 11,50 **Bankverbindung:** Bawag Mödling, Konto Nr. 22610710917, BLZ 14000, IBAN AT 87 1400022610710917, BIC BAWAATWW; BA-CA, Konto Nr. 51524477801, BLZ 12000, IBAN AT 231200051524477801, BIC BKAUTWW; UID-Nr. ATU52668304; DVR 0947 270; FN 199813 v; ISSN: 1606-4550 – Anzeigentarif Nr. 2 gültig ab Jänner 2007
Mit ++ gekennzeichnete Beiträge und Fotos sind entgeltliche Einschaltungen.

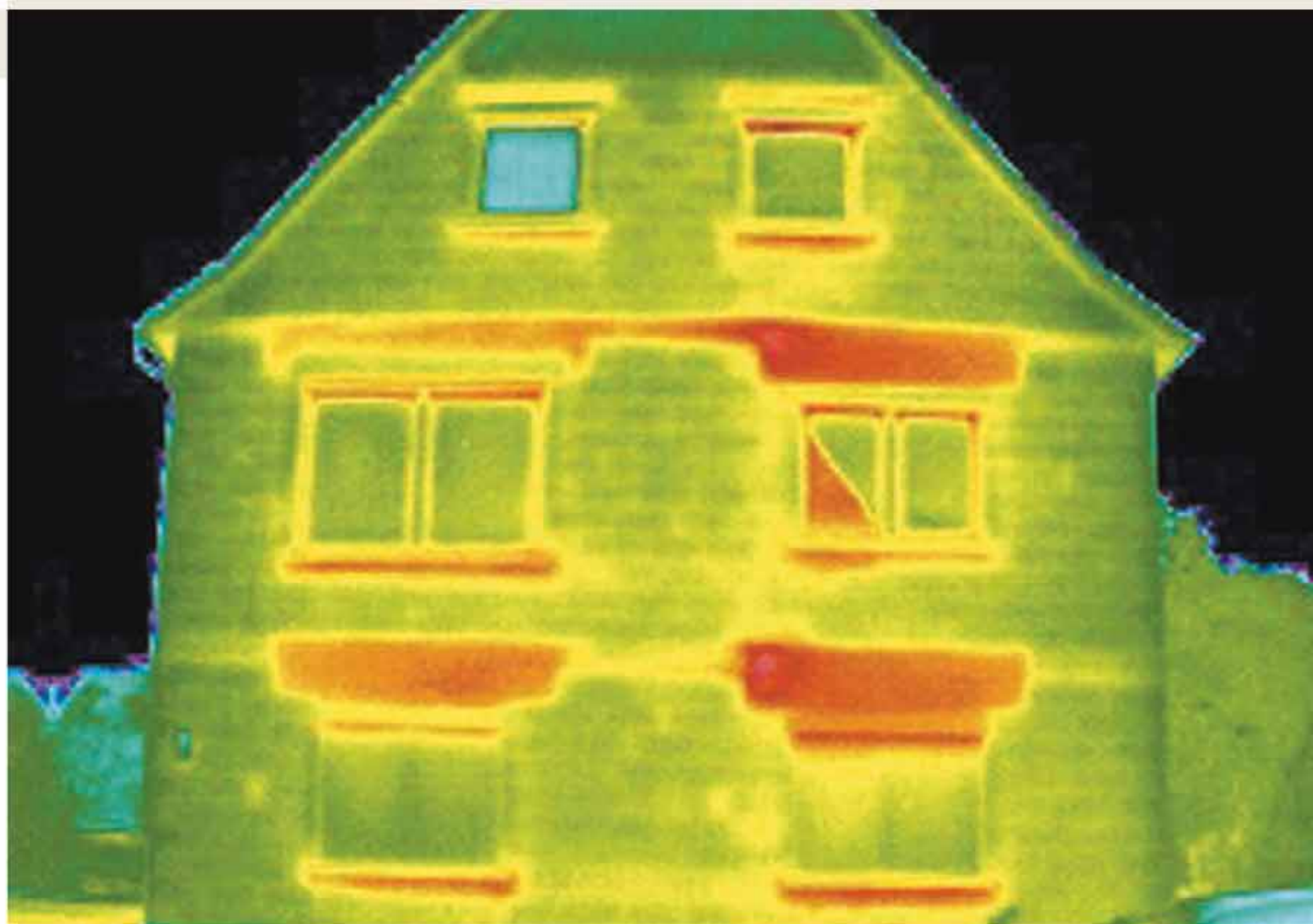


Die Auflagenkontrolle bestätigt: Die verbreitete Auflage Inland beträgt 10.157
1. Quartal 2007

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Geschäftsführer: Silvia Laser; Gegenstand des Unternehmens: Der Verlag und die Herausgabe von periodischen Druckschriften aller Art, insbesondere von Zeitungen und Zeitschriften; Gesellschafter: Silvia Laser mit einer Beteiligung von 50%. Ing. Walter Laser mit einer Beteiligung von 50%; Richtung der Zeitschrift: Architektur Fachmagazin mit aktuellen Informationen über die Architekturszene in Österreich und international, sowohl den Hochbau als auch die Innenarchitektur, das Design und die Haus- und Bautechnik betreffend.

Ihr Modernisierungsprojekt spart Energie

Bewerben Sie sich jetzt um den Energieeffizienz Award!



Das Foto ist Eigentum der IISOVER AG und darf nicht ohne schriftliche Genehmigung der IISOVER AG reproduziert werden.

Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Österreich, Polen, Schweiz, Lettland, Litauen, Niederlande.

Die Suche nach dem europaweit erfolgreichsten, energieeffizientesten Modernisierungsprojekt im Wohnbau hat begonnen.

Der erste ISOVER Energieeffizienz Award ist in 10 europäischen Ländern gestartet. Teilnahmeberechtigt sind Baufachleute und Bauherren.

Wenn Sie ein Modernisierungsprojekt im Wohnbau umgesetzt haben, bei dem der Energieverbrauch auf ein Drittel gesenkt wurde, könnten Sie zu den Gewinnern gehören.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.isover.at.

Einreichfrist: 30. Juni 2007.



ISOVER ENERGIEEFFIZIENZ
Award 2007

Mit freundlicher Unterstützung von



ISOVER
TEL-MINERALWOLLE

Eine Marke von
SAINT-GOBAIN

Architekturfestival Turn on

Am 9. und 10. März veranstaltet die Architekturstiftung Österreich wieder das Architekturfestival „Turn on“ im Wiener RadioKulturhaus. Das bereits zum fünften Mal stattfindende Fest lädt am Freitag zum Informationsaustausch von Unternehmen und Bauherren und am Samstag zu 15 Architekturvorträgen zu den Themen Wohnen und Verwaltung, Kultur, Landschaft. Konzipiert wurde diese Veranstaltung von Margit Ulama, die diese gemeinsam mit Michael Kerbler und Barbara Rett moderieren wird. Der Eintritt an beiden Tagen ist frei.

Im Rahmen von Turn on Partner präsentieren Partner und Sponsoren am Freitag ab 13:30 Produktneuheiten und Materialien anhand von Projekten und Themen in Kurzreferaten. Am Samstag Nachmittag finden ab 13 Uhr in zwei Runden Architekturvorträge erfolgreicher österreichischer Architekten, die jeweils in 30 Minuten aktuelle Projekte vorstellen werden. Zum Thema Wohnen sprechen unter anderen rainer pirker architeXture und AllesWirdGut, Hermann und Johannes Kaufmann sowie gerner gerner plus. Über Projekte aus den Bereichen Verwaltung, Kultur, Landschaft etc. referieren Ganahl Iftsits Larch und rajek barosch fina, weiters Gerhard Steinzer und Hans Kuppelwieser. Als „special guest“ geladen ist UN Studio, das gemeinsam mit Boris Podrecca und Peter Lorenz den Blick über die Landesgrenzen weisen. Als Auflockerung des straffen Programms einerseits und als Zusatznutzen andererseits findet in der Pause zwischen den beiden Themenblöcken eine Gesprächsrunde zur Frage der Identität der aktuellen österreichischen Architektur statt. Die unterschiedlichen Standpunkte diskutieren der Schweizer Architekturkritiker Hubertus Adam, die Architektin Marie-Therese Harnoncourt, Christian Kühn von der Architekturstiftung Wien und der Architekt András Pálffy. Vorträge und Diskussion werden ob des zu erwartenden Ansturmes an Interessierten ins ORF-KulturCafé direkt übertragen, wo auch für eine Stärkung gesorgt ist. Weitere Information zur Veranstaltung sind unter www.nextroom.at/turn-on abzurufen.



Bausoftware
Baudaten

ABK



Büroorganisation • Baumanagement • AVA • BauKG

+43 (0)1 492 55 70

www.abk.at



die 1. adresse für menschen mit ideen



trespa® meteon

projekt: musikerhaus stallhofen
www.interlux.at

fenster- & fassadenbau



London, große Not an Sozialwohnungen!

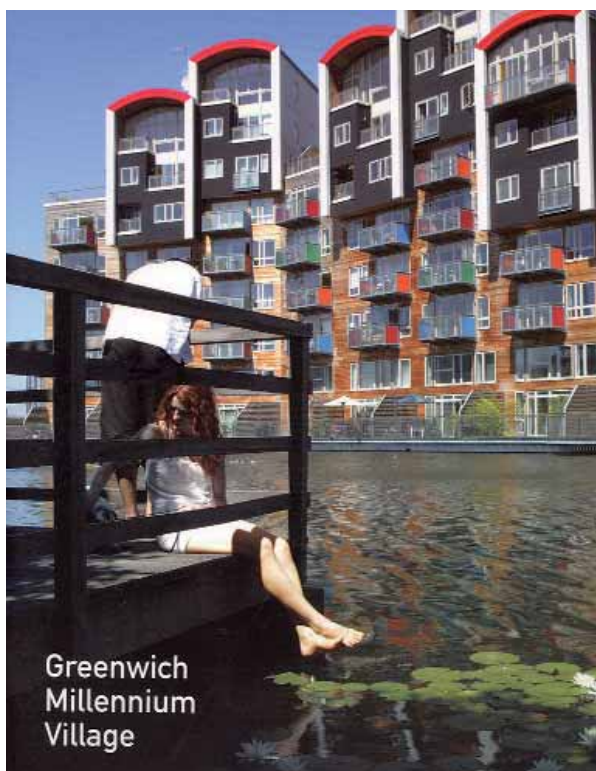
Einmal im Jahr wird vom Verein für Wohnbauförderung eine Journalistenreise veranstaltet, um europäische Hauptstädte mit Wien in Bezug auf Strukturen und Strategien von Wohnungspolitik vergleichen zu können, im Jahr 2006 war dies London.

Die Wohnbauförderung in Großbritannien, geprägt durch die Wohnungspolitik Margret Thatchers unter dem Schlagwort "owner occupied democracy", ist subjektbezogen: Das heißt, Bedürftige bekommen direkt Förderungsgelder. Das kann aber auch Nachteile mit sich ziehen, denn in vie-

beiden Ländern wird etwa gleich viel, ca. 360 Euro, für jeden Bewohner an Wohnbauförderung ausgegeben. Angloamerikanische Tendenzen machten sich hierzulande bemerkbar, wie etwa der Verkauf der BUWOG im Jahr 2004. Die Liberalisierung und Privatisierung unter dem Druck der EU macht sich im Sektor Wohnen bemerkbar. In Österreich gibt es zurzeit einen zusätzlichen Bedarf von 5.000 Sozialwohnungen, die nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Seit 1980 wurden in London 300.000 Sozialwohnungen weit unter den Marktpreisen verkauft, dann aber teuer weiterverkauft. Die Wohnungspreise sind in den letzten Jahren in London immens gestiegen. Junge Leute haben keine Chance, sich eine eigene Wohnung zu kaufen, verdienen jedoch zu viel, um eine Förderung zu bekommen. In London leben 70% der Bewohner im Eigentum, zum größten Teil in kleinen Reihenhäusern. In exklusiven Vierteln beträgt die Miete etwa 2.100 Euro, während am Stadtrand Zwei-Zimmer-Wohnungen ab 1.400 Euro angeboten werden. London dehnt sich in Richtung des Industriegebiets an der Themse aus, wo in den nächsten zehn Jahren an die 300.000 Wohnungen gebaut werden sollen. Der Bedarf nach leistbaren Wohnung liegt weit höher.

Andere Artikel über diese Exkursion sind im Pressearchiv der Homepage des „VWBF“ unter www.vwbf.at zu finden.



len Fällen werden so die Vermieter gefördert. In Großbritannien besteht großer Wohnungsmangel, da es jahrelang keine Objektförderung gab. In Österreich hingegen wird versucht, Wohnraum durch Objektförderungen leistbar anzubieten. Der Vorteil davon ist die Schaffung leistbaren Wohnraums, und auch soziale, räumliche und umweltpolitische Lenkungseffekte sind möglich. Ebenso wird die soziale Durchmischung in Wohnbauten gefördert, um so der Bildung von „Gettos“ vorzubeugen.

Im umweltpolitischen Sektor wird ökologisches Bauen gefördert. In



Häuser Award 2008

Das deutsche Architekturmagazin Häuser lobt in Kooperation mit Schüco und dem Verband Privater Bauherren (VPB) wieder den HÄUSER-Award aus. Gesucht sind Innovative Gebäude im Hinblick auf Bauweise, Form oder Grundrissgestaltung. Nachhaltigkeit in Bezug auf ökologische Baustoffe, der Einsatz



neuer Technologien, Konstruktionsarten oder Materialien und Energieeffizienz sind weitere gefragte Aspekte. Die Projekte sollen anhand von Plänen, Fotos und Entwurfsbeschreibung vorgestellt werden. Im Einzelnen sind Lageplan (1:500), Grundrisse, Schnitte und Ansichten (1:100) im Format DIN A3, mindestens acht Farbabzüge im Format 18 x 24 cm und der Erläuterungstext in deutscher oder englischer Sprache mit einem Umfang von maximal einer DIN A4 Seite gefordert. Das Teilnahmeformular, die Teilnahmeerklärung und das Projektdatenblatt mit Angaben über das Gebäude, Energiekennwerte, einer Außenaufnahme und den Eckdaten des Konzepts stehen auf der Website www.haeuser.de/award2008 zum Download bereit und sind beizufügen.

Einzureichen sind alle Unterlagen bis 25. Mai 2007 an die Redaktion HÄUSER, Stichwort "Haus des Jahres 2008", D-20444 Hamburg. Die Jury wird aus allen Einreichungen die Preisträger ermitteln. Eine Preissumme von insgesamt 15.000 Euro wird auf die ersten drei Preisträger aufgeteilt, zusätzlich erhalten die Bauherren eines ausgezeichneten Hauses jeweils 1.000 Euro vom VPB.

Weitere Informationen:
www.haeuser.de/award2008

2007 Architekturpreis

der österreichischen Beton- und Zementindustrie



Einreichschluss: 10. April 2007

Download der Einreichunterlagen unter
www.zement.at/architekturpreis

Zement + Beton Handels- und Werbeges.m.b.H.
Reisnerstraße 53, 1030 Wien
T: (01) 714 66 85/25, F: (01) 714 66 85/26
M: architekturpreis@zement-beton.co.at

Trumpf Lasertechnik, Ditzingen: Architekten Barkow & Leibinger; Foto: © Margherita Spiluttini

www.zement.at

Kultobjekte und Klassiker italienischen Designs

Im Rahmen einer Sonderausstellung zeigt das Wiener Hofmobiliendepot Klassiker und Gebrauchsgegenstände des Italienischen Designs zwischen 1945 und 2000. Erstmals wird damit eine Schau gestaltet, die keine Person sondern eine Epoche zum Thema hat. Als Wanderausstellung von der Triennale di Milano konzipiert, hat diese seit Beginn der Tour im Jahr 2001 bereits 16 Länder besucht. Kuratorin Silvana Annicchiarico hat dafür 100 Objekte aus der ständigen Sammlung der Triennale zusammengestellt, die für die Entwicklung des italienischen Design maßgeblich sind. Es handelt sich vorwiegend um Gegenstände der Wohnwelt, aber auch Objekte für den öffentlichen Raum und zur Mobilität fanden Eingang in die Ausstellung. Den Anfang der Auswahl markiert die Schreibmaschine "Lexikon 80", die von Marcello Nizzoli und Giuseppe Beccio im

1945 bis 1960. In diesen Zeitraum fallen Erfindungen wie die legendäre Vespa von Piaggio (1946) und die Kofferschreibmaschine Lettera 22, entwickelt von Marcello Nizzoli und Giuseppe Beccio für Olivetti (1950). Die Sechziger waren geprägt von "Wirtschaftsboom und Konsumfetischismus", ablesbar an expressiven Formen beispielsweise der Leuchte Eclipse von Vico Magistretti für Artemide (1965) oder des Tube Chair von Joe Colombo aus dem Jahr 1969. Es folgten "Jahre des Konflikts und des internationalen Durchbruchs" von 1970 bis 1980. Der Sessel Proust von Alessandro Mendini (1976) und das Rennrad Laser (1980) stammen aus dieser Phase. International bekannt war in den 1980ern, der Zeit von "Hedonismus und Postmoderne", die Gruppe Memphis. In der Ausstellung wird die Krenz Casablanca von Memphis-Mitglied



Jahr 1945 für Olivetti entworfen wurde. Da sie nicht mehr produziert und heute auch nicht mehr verwendet wird, stellt sie ein virtuelles Objekt dar. Ebenso ist das jüngste vorgestellte Objekt I Trasformabili nicht physisch existent: Dieses Hybrid eines Regenmantel-Stuhls und Jacken-Iglus wurde von Moreno Ferrari im Jahr 2000 für C.P.Company entwickelt und ist noch nicht für den Alltagsgebrauch erhältlich. Zwischen diesen beiden Objekten spannt sich die Ausstellung nicht nur zeitlich sondern auch thematisch auf. In fünf Abschnitte gegliedert werden folgende Entwicklungen vorgeführt: Die Anfänge des italienischen Designs "Nachkriegsjahre und Wiederaufbau" reichen von

Ettore Sottsass gezeigt. "Auf die Suche nach einer neuen Identität" begab sich italienisches Design zwischen 1990 und 2000. Der Sessel I Feltri von Gaetano Pesce repräsentiert diese Ära. Die Ausstellung ist noch bis zum 25. April 2007 im Wiener Hofmobiliendepot zu sehen. Nähere Informationen unter www.hofmobiliendepot.at



Man sagt, Qualität hat ihren Preis. Wir sagen, sie hat ihre Farbe.



Große Bauherren entscheiden sich aus guten Gründen für Umkehrdächer mit ROOFMATE – wie z.B. Daimler Chrysler am Potsdamer Platz in Berlin



Schützende ROOFMATE Dämmschicht auf dem Umkehrdach des Auslieferungslagers Billa, Innsbruck

Wärmedämmung – gut bedacht:

Das Umkehrdach mit ROOFMATE, FLOORMATE

Entscheidend für die Lebensdauer eines Flachdaches ist die Funktionsfähigkeit der einzelnen Schichten. Im Umkehrdach werden die blauen ROOFMATE™ bzw. FLOORMATE™ Wärmedämmplatten über der Abdichtung verlegt und schützen diese somit dauerhaft.

Stärken des Umkehrdaches mit ROOFMATE, FLOORMATE

- »» Anerkannte und bewährte Flachdachkonstruktion, über 50 Jahre Erfahrung
- »» Durch Gutachten nachgewiesene dauerhafte Funktionsfähigkeit, auch für Gründächer bzw. Parkdecks
- »» Schutz der Dachabdichtung, besonders wichtig auch während der Bauphase und bei genutzten Flachdächern
- »» Einfache, lose Verlegung der blauen Dämmplatten – dies ermöglicht die Zugänglichkeit aller Schichten sowie einen einfachen Rückbau mit anschließender Wiederverwendung
- »» Bietet die Möglichkeit von sinnvollen Sanierungsvarianten (Plusdach – begrünt, bekiest)

ROOFMATE, FLOORMATE Dämmplatten mit geschlossener, homogener Zellstruktur sind

- »» langfristig unempfindlich gegen Feuchtigkeit und nasse Witterung
 - »» beständig gegen Frost-/Tauwechsel
 - »» besonders hoch druckfest
 - »» verrottungsfest
- und aufgrund dieser Eigenschaften
- »» dauerhaft hoch wärmedämmend

STYROFOAM – Qualität, auf die Sie bauen können.

©TM Marke von The Dow Chemical Company („Dow“) und verbundenen Unternehmen

Das Bild (in) der Architektur

Am 24. Jänner initiierte die IG Architekturfotografie eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Wem gehört die Architektur?“ im Zumtobel-Lichtforum. Dieser Einladung war eine Flut von E-Mails im Verteiler der ig architektur vorausgegangen, in der Architekten und Fotografen auf die Stilllegung der Internetplattform www.meinarchitekt.at (*) reagiert hatten. Am Podium vertreten waren die Architektin Hemma Fasch von fasch und fuchs, die Vorsitzende der IG Architekturfotografie Pez Hejduk, David Marold vom Springer-Verlag, Dietmar Steiner vom Architekturzentrum Wien und Kurt Zweifel von pro-Holz Austria. Moderiert wurde der Abend von der Architekturjournalistin Ute Woltron.

Der Titel der Veranstaltung zielt eigentlich auf die Nutzung eines Gebäudes durch den Bauherrn ab, Veränderungen inbegriffen, die der Intention seines Planers gegebenenfalls entgegensteht. Thema des Abends war aber vielmehr die Rolle der Architekturfotografie, deren Nutzung von und Nutzen für Architekten und Dritte.

Dabei ist die Geschichte der österreichischen Architekturfotografie relativ jung: In den 1960er- und 1970er-Jahren haben österreichische Architekten ihre Projekte noch weitestgehend selbst fotografiert, und das Ergebnis war großteils nicht zufriedenstellend. In anderen Ländern gab es zu dieser Zeit bereits hochwertige Architekturfotografie, die jedoch ihren Preis hatte.

Dietmar Steiner und Otto Kapfinger, damals Architekturkritiker für die Tageszeitung „Die Presse“, beauftragten in den 1980ern erstmalig die Architekturfotografin Margherita Spiluttini, Gebäude für

die Zeitung zu fotografieren. Die Frage nach den Nutzungsrechten der Fotos war zu jener Zeit noch kein Thema, da auch die Medien noch nicht so weit entwickelt waren wie heute. In der Folge entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Fotografen, wobei oftmals die Medien erst durch die Fotografen auf neue Projekte aufmerksam gemacht wurden – Fotografen waren die „Agenten“ der Architekten.

Architekten leben vom Bauen: Neue Projekte akquirieren sie heute vor allem durch die Publikation bisheriger Projekte auf Websites, in Magazinen und Tageszeitungen. Und dafür lassen sie von ihren Projekten gegen Honorar von Architekturfotografen professionelle Bilder anfertigen. Werden diese Bilder dann aber im Sinne des Architekten verwendet, wie etwa in Fachmagazinen, Websites, oder auch Tageszeitungen, ist für die Nutzung der vom Architekten beauftragten und auch bezahlten Bilder zusätzlich ein Nutzungshonorar für den Fotografen zu entrichten. Und genau diese Situation war Thema der Diskussion, ohne dass dabei wirkliche Ergebnisse erzielt wurden. Es wurde angeregt, die Höhe der Honorare mit dem Verwertungszweck abzustimmen und für mehr Aufklärung bei Architekten hinsichtlich der Werknutzungsrechte zu sorgen. (Anm.: Viele Architekten wissen z. B. nicht, dass dem Fotografen zusätzlich zum entrichteten Honorar für die Anfertigung der Bilder ein weiteres Honorar für die Werknutzung zusteht, wenn diese Bilder etwa in einer Publikation über den Architekten oder sein Projekt durch Dritte ver-

wendet werden sollen.) Auch aus dem Publikum kamen Vorschläge, wie zum Beispiel das Honorar für eine kombinierte Nutzung zu gestalten. Eine Anregung für die Architekten lautete dabei, sinngemäß wie die Fotografen bei den Bildern neben dem Architektenhonorar auch vom Bauherrn für jeden Betrachter und Besucher seines Gebäudes ein zusätzliches Nutzungsentgelt zu verlangen. Nach zweieinhalbstündiger Podiumsdiskussion setzte sich diese in kleinen Gruppen noch lange fort. Letztendlich gibt es keine Architekturfotografie ohne Architektur. Umgekehrt wird Architektur aber über gute Fotos vermittelt.

Als Denkanstoß noch ein paar Fragen und Links für weitere Informationen zum Schluss:

Ist Architekturfotografie eine Kunst oder ein Handwerk?

Worin besteht der Wert eines Bildes angesichts der Bilderflut in den Medien?

Welche Rechte oder Gegenleistung erhält der Architekt vom Fotografen für die Nutzung (Ablichtung) seines Werkes durch diesen?

<http://bundeskanzleramt.at/2004/4/7/Urheberrechtsgesetz.pdf>

<http://creativecommons.at/>

<http://www.ig-archfoto.at/>

www.meinarchitekt.at ist eine Website, die Projekte von Architekten für diese zunächst unentgeltlich veröffentlichte und den Download von Fotos ermöglichte. Aufgrund nachdrücklicher Proteste seitens der IG Architekturfotografie mit dem Verweis auf Missachtung der Werknutzungsrechte wurde die Seite mit Ende 2006 eingestellt.

ALU-FENSTER steht für Qualität

Alljährlich führt das Aluminium-Fenster-Institut (AFI) eine Architekten- und Bauherrenstudie durch, um die Einstellung zum Werkstoff Aluminium im Allgemeinen und zu Aluminium-Profil-Systemen im Speziellen zu erfragen. Die Ergebnisse bescheinigen dem Werkstoff hohe Sympathiewerte bei einem Großteil der Architekten und Bauherren. Beinahe 90 Prozent der Architekten und mehr als 80 Prozent der Bauherren ist die Marke ALU-FENSTER ein

Begriff. Sieben Jahre nach Einführung der Marke und deren Eintragung ins Markenregister ist diese dank intensivem Aufbau hervorragend am Markt



positioniert. Das AFI, in dem sich die führenden Aluminium-Profil-Systemanbieter, rund 350 Aluminium-Fenster-Fachbetriebe (Metallbautechniker) und Oberflächenveredelungsbetriebe zusammengeschlossen haben, erschafft nun aus der Marke das Qualitätszeichen ALU-FENSTER. Dieses verkörpert offenes, lichtdurchflutetes Bauen und versinnbildlicht das Gefühl der Freiheit. Um höchste Ansprüche an Qualität zu erfüllen, bedarf es aber auch fach-

kundiger Partner. Zum einen sind dies die Architekten, die innovative Ideen und Visionen in exakter Planung darstellen. Zum anderen kommt es

auf das Know-how der Systemanbieter an, für diese Vorstellungen die passenden Alu-Profil-Systeme anzubieten. Der Metallbauer als hochspezialisierter Techniker ist für die Umsetzung verantwortlich. Dieser muss nicht nur in Planung und Kalkulation kundig sein, sondern auch logistische Kompetenz in der Montage beweisen. Die Professionalität des Metallbautechnikers ist für die Positionierung des Qualitätszeichens ALU-FENSTER wesentlich. Grundlage für die Beurteilung sind die Anfang Februar erscheinenden, vom Aluminium-Fenster-Institut überarbeiteten technischen Qualitätsrichtlinien für Metallbauarbeiten mit der neuen Bezeichnung RICHTLINIEN METALLBAUTECHNIK. Eine Normenzusammenstellung, die unter www.alufenster.at zur Verfügung steht, ergänzen diese noch.



Heiß und kalt ...



... Sommer und Winter, Hochgebirge und Stadtzentrum, Form und Funktion, Theorie und Praxis - gute Architekten formen Gegensätze zu neuen, überzeugenden Einheiten. PREFA und Aluminium, Dächer und Fassaden unter www.prefa.at - stark wie ein Stier.





Maserati Quattroporte

Gänsehaut und purer Luxus, oder zwei Seelen in einem Blechkleid

Text: Walter Laser, Bilder: Maserati, Walter Laser



Pininfarina, Garant für hochwertiges italienisches Automobil-Design, zeichnet für die Linienführung des Maserati Quattroporte, dem Premiummodell der elitären Autoschmiede mit dem Dreizack aus Modena, verantwortlich. Das Ergebnis dieser Arbeit ist ein unverwechselbar italienischer Auftritt des Viertürers: Ein Symbiose aus Eleganz, einem Hauch Aggressivität, fließenden Linien und scharf akzentuierte Kanten. Ein Fahrzeug, das Solidität und Exklusivität vermittelt und auf die erste intensive Begegnung hoffen lässt.

Den notwendigen finanziellen Background und eine überdurchschnittlich ausgeprägte Liebe zur exklusiven automobilen Fortbewegung vorausgesetzt, stellt Maseratis Quattroporte für Freunde von "mehr als zweisitzigen Fahrzeugen" im höheren Leistungssegment eine enorme Bereicherung des Angebotes dar: Einerseits ist da das Triebwerk aus dem Hause Ferrari, das mit 8 Zylindern, 4.244 ccm Hubraum, 400 PS Leistung, ein Drehmoment von 451 Nm aus dem Ärmel schüttelt und den 1,9 Tonnen schweren Wagen innerhalb von 5,2 Sekunden auf Hundert katapultiert. Soweit die nackten Zahlen. Was aber dieses Triebwerk wirklich ausmacht, sind viel mehr die Emotionen, die es mit seinem Sound verursacht – in diesem Bereich geht eben nichts über die Komponisten bei Ferrari.

Die Gangwahl im Quattroporte erfolgt automatisch. Für forcierte Gangart empfiehlt sich aber der manuelle Eingriff über die beiden Schalt paddels am Lenkrad.

Der Innenraum der Quattroporte stellt sich klassenbewusst edel dar und ist geprägt von einer klaren Formensprache und von exklusiv verarbeiteten Materialien, wie Holz und Leder. Klar für diese Fahrzeugklasse: Die Bestuhlung lässt sich auf mannigfaltige Weise elektrisch verstellen. Und wer nicht selbst fährt sondern fahren lässt: Der Beifahrersitz kann von hinten aus elektrisch um 22 cm nach vorne verstellbar werden. Tradition bei Maserati: Das Kühlfach in der vorderen Armauflage und die elektrische Sonnenrollo am Heckfenster. Und für ausgewogene Temperaturen sorgt die Zweizonen-Klimaautomatik. Abgerundet wird die üppige Ausstattung durch ein Multi-Media-System, das Bordcomputer, Navigationssystem, Bose-Sound-System und CD-Player umfasst. Auf Wunsch hinzufügar: GSM-Telefon, CD-Wechsler, TV-Module sowie das System Rear Seat Entertainment.

Was den Quattroporte aber neben Styling und Anmut wirklich ausmacht sind seine beiden Seelen, die sowohl praktisch als auch emotional zu begeistern wissen: Einerseits ist er luxuriöse Limousine mit ausreichend Platz für Freunde oder Familie. Ein beherzter Tritt auf das Gaspedal und alles Biedere ist im Bruchteil von Sekunden verflogen.

Listenpreis des Testfahrzeuges: € 154.000,-

Weitere Informationen:
www.maseratidealers.com/karner



NA, NOCH IMMER AUF ERFOLGSSUCHE?



Dämmstoffe von Austrotherm führen immer zum Erfolg. Sie garantieren einfachste Verarbeitung und sorgen für wohlige Behaglichkeit. Als erfolgreiches Familienunternehmen steht Austrotherm für innovative Dämm Lösungen. Ausgezeichnetes Service und Know-how machen uns zum sicheren Partner für alle Bauvorhaben. Infos unter Tel. 02633-401 oder im Internet.

www.austrotherm.com

AUSTROTHERM
Dämmstoffe

Lessons from Bernhard Rudofsky

Das Architekturzentrum Wien zeigt in einer umfassenden Schau das Oeuvre des Kosmopoliten Bernhard Rudofsky. 1905 im damaligen Zauchtl in Mähren geboren, wuchs er in Wien auf, wo er im Jahr 1928 an der Technischen Hochschule die Studien Bauingenieurwesen und Architektur abschloss und 1931 promovierte. Bereits während seines Studiums bereiste er Europa, insbesondere Italien, wohin er im Jahr 1932 übersiedelte und zwei Jahre später Berta Doctor, seine spätere Frau, kennenlernte. Mit dem Umzug begann auch seine Zusammenarbeit mit dem Architekten Luigi Cosenza. Es folgten erste Entwürfe für Wohnhäuser und eine redaktionelle Tätigkeit bei der Architekturzeitschrift Domus. 1938 wanderte Rudofsky nach Südamerika aus, wo er mehrere Häuser baute. Nach seiner Übersiedlung nach New York war er für die Zeitschriften pencil points und Interiors tätig. Es folgten Reisen nach Mexiko, Europa und Japan, Gastprofessuren in den USA, Dänemark und Japan sowie mehrere Buchveröffentlichungen. Rudofsky kuratierte Ausstellungen zu Mode und Architektur im MoMa in New York. Im Jahr 1986 wurde Bernhard

Rudofsky mit dem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet. Er verstarb im Jahr 1988 in New York. Die Ausstellung gibt detaillierte Einblicke in das Leben von Bernhard Rudofsky, seine Reisen und Tätigkeiten als Architekt, Designer, Ausstellungskonzeptionist, Autor, Theoretiker und die Beziehung zu seiner Frau. Die Schau zeigt seine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten des Lebens wie Kleidung, Schuhe und Essen ebenso wie die Vorstellung Rudofskys von der Interaktion des Menschen mit seiner gestalteten Umwelt. Seinen Aktivitäten zugrunde liegen das Interesse am menschlichen Körper und das Bedauern über den Verlust sinnlicher Wahrnehmung. Seine Reisen waren ihm ein Weg zum Ziel der Erkenntnis, den er ausführlich dokumentiert hat. Lessons from Bernhard Rudofsky ist die erste Personale weltweit und will das Architektur- und Lebenskonzept einem breitem Publikum zugänglich machen sowie die Frage nach dessen Relevanz für heute stellen.

Die Ausstellung ist von 8. März bis 28. Mai 2007 im Architekturzentrum Wien zu sehen.



"Für unsere internationalen Auftraggeber und Bauprojekte ist die Mehrsprachigkeit und Anpassungsfähigkeit von SIDOUN besonders wichtig."

Erich Ludwig, Projektleitung
Michaeler & Partner, Real Estate & Development

SIDOUN
Baumanagement
Software

www.sidoun.at | 0662.452277 | office@sidoun.at

ISOVER

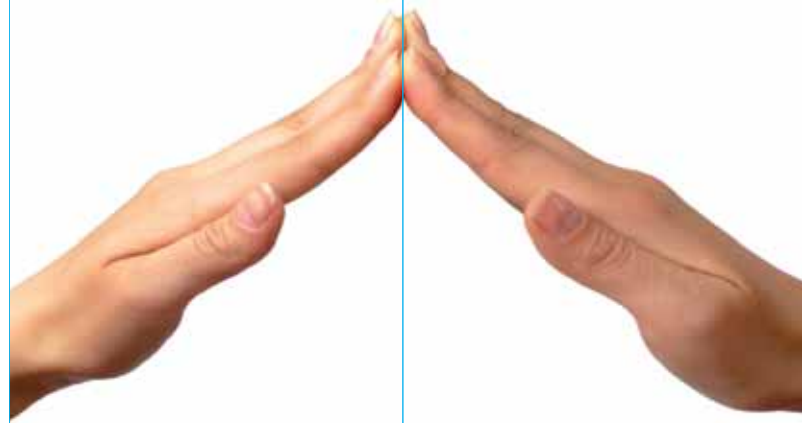
Energieeffizienz Award 2007

Der Energieverbrauch steht nicht nur bei der Errichtung neuen Wohnraums im Mittelpunkt, beim Gebäudebestand besteht in diesem Bereich großer Nachholbedarf. Etwa zwei Drittel der rund 2 Millionen Objekte in Österreich sind älter als 35 Jahre. Ein Großteil dieser Gebäude ist in energetischer Hinsicht sanierungsbedürftig, da zu jener Zeit Wärmedämmung noch kaum Thema war. ISOVER schreibt heuer erstmals einen Award aus, der erfolgreich sanierte Objekte europaweit in zehn Ländern auszeichnet. Gesucht sind Gebäude, die zwischen 2000 und 2006 saniert worden sind und deren Energieverbrauch dadurch um zwei Drittel gesenkt und damit das Wohnklima verbessert werden konnte. Die Anmeldung startete auf der Wiener Messe Bauen & Energie und läuft noch bis einschließlich 30. April 2007 auf der Website www.isover.at. Zur Teilnahme eingeladen sind Planer und ausführende Firmen ebenso wie Bauherren. Einreichschluss ist der 30. Juni 2007. Eine nationale Jury wird die Preisträger von Österreich ermitteln, auf die ein Preisgeld von 30.000 Euro aufgeteilt wird. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Batimat 2007 in Paris statt, wo die Siegerprojekte in einem Buch präsentiert werden.

Info: www.isover.at



**ISOVER ENERGIEEFFIZIENZ
Award 2007**



Haustec

Internationale Fachmesse für Energie-, Raum- und Gebäudetechnik mit den Zukunftsthemen Sicherheit, Vernetzung und Betrieb

28. - 30. März 2007
Messezentrum Salzburg



»Der Besuch der Haustec 2007 wird für Architekten und Planer unverzichtbar werden. Der Markt befindet sich im Wandel, die Kundenanforderungen und -wünsche ändern sich ständig. Dadurch wird es für Branchenprofis unumgänglich, sich permanent über neueste Entwicklungen, Vernetzung und technische Innovationen auf dem Laufenden zu halten.«

DI Dr. Volkmar Burgstaller
Architekt des „Hangar 7“ Salzburg

Schwerpunkte:

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions
Messe Wien



www.haustec.at

Learning from and in Australia

Entwerfen und Bauen, hier wie dort, setzt die Auseinandersetzung mit den bestehenden örtlichen Gegebenheiten voraus. Wir Architekten, aus städtischen Strukturen der alten Welt, sind geprägt von der Geschichte, von Tradition und bestehender Bebauung und verspüren diesen Faktoren gegenüber – oft unbewusst, aber eher mehr als weniger – eine starke Verpflichtung. Oftmals jedoch schränken ein zu großes MUSS und Pflichten die Freiheit der Gedanken ein und verstellen den Blick auf das Ursprüngliche und

So wird es auch heuer wieder so weit sein: Internationale Architekten werden sich im Osten Australiens versammeln und zwei Wochen lang intensiv einen Entwurf erarbeiten. Geleitet wird diese Masterclass von Glenn Murcutt zusammen mit Lindsey Johnston, Richard Leplastrier und Peter Stutchbury. In der ersten Woche wohnen die Teilnehmer gemeinsam mit den Tutoren in einem von Glenn Murcutt geplanten Gebäude, im Arthur Boyd Education Centre in Riversdale. Südlich von Syd-

fer, der mit seiner Architektur der Seele und dem Wesen Australiens nachspürt.

Er baut ausschließlich in Australien und ist erst durch die Verleihung des Pritzkerpreises im Jahr 2002 international bekannt geworden. Seine Architektur steht stets im Dialog zur Natur. Im Sinne Henry David Thoreaus steht das Wohnhaus als Ort der Selbstverwirklichung und der Selbstfindung des Individuums, aber auch als Ort der Zuflucht und des Schutzes im Vordergrund. Murcutts Architektur ist einfach, sie erinnert an einfa-



Wesentliche. Üblicherweise reisen Architekten aus Übersee zu Weiterbildungszwecken in die alte Welt, nach Europa, um von der Geschichte, den Traditionen und von den vielfältigen kulturellen und künstlerischen Schätzen zu lernen und inspiriert zu werden. Doch auch Umgekehrtes ist der Fall, dies beweist ein seit sieben Jahren wiederkehrender Event in Australien:

Die Glenn Murcutt International Master Class
Praktizierende Architekten, Nachdiplomstudenten und auch Studenten höheren Semesters – aus aller Herren Länder dieses Erdballs – reisen nach Australien, jenem Kontinent, der nicht wegen seiner Architektur sondern wegen seiner Weite und seiner landschaftlichen Schönheit bekannt ist. Hier, inmitten der Natur, lernen sie fühlend, was Nachhaltigkeit und klimagerechtes Bauen bedeutet und wie man es mit einfachen Mitteln und unter schwierigen Bedingungen umsetzen kann. Nicht Hightech und hohe Kosten sind dabei das Ziel, sondern das Verstehen der Natur und der richtige Umgang mit den natürlichen Gegebenheiten.



Peter Stutchbury



Glenn Murcutt



Richard Leplastrier



Lindsay Johnston

ney, an den Ufern des Shoalhaven River situiert, werden sie dort neben Vorträgen und intensiver Workshoparbeit auch die Natur und die klimatischen Faktoren beobachten und studieren. Die Zweite Woche findet an der Universität in Sydney statt, wo auch StudentInnen beim Modellbau und der Präsentationsausarbeitung helfen werden. Auch in der Ausarbeitung stützt man sich dabei nicht auf den Computer, also die Technik, als persönliches Ausdrucksmittel gilt der Bleistift. Handskizzen und Modelle sind gefragt.

Glenn Murcutt:

Glenn Murcutt ist ein australischer Einzelkämp-

fer, der mit seiner Architektur der Seele und dem Wesen Australiens nachspürt. Er baut ausschließlich in Australien und ist erst durch die Verleihung des Pritzkerpreises im Jahr 2002 international bekannt geworden.

Seine Architektur steht stets im Dialog zur Natur. Im Sinne Henry David Thoreaus steht das Wohnhaus als Ort der Selbstverwirklichung und der Selbstfindung des Individuums, aber auch als Ort der Zuflucht und des Schutzes im Vordergrund. Murcutts Architektur ist einfach, sie erinnert an einfache Unterstände der Ureinwohner, an klassische Verandahäuser oder an Wellblechhütten. Holzwände und Wellblechdächer lässt seine Bauwerke als Scheunen in der Landschaft verschwinden. Das Raumerlebnis wird durch die Lichtverhältnisse im Innenraum geprägt. Tageslicht in unterschiedlichsten Variationen und der Sternenhimmel werden inszeniert und Teil des Raumes. Murcutts Feingefühl zur Natur mag von seiner Kindheit in Papua Neuguinea herrühren. Doch auch von den Aborigines, mit denen er für längere Zeit zusammenlebte, lernte er den Umgang mit der Natur. Glenn Murcutt stellt ein soziales und ökologisches Gewissen der australischen Archi-

Stabil.

tektenschaft dar und vermittelte dies auch als engagierter Lehrer bei der Masterclass. So trägt die Masterclass auch seinen Namen.

Richard Leplastrier:

Zur Zeit des Baus der Oper in Sydney arbeitete Richard Leplastrier mit Jorn Utzon zusammen. Seine Bauten sind sowohl durch seine japanischen Lehrer als auch durch den Bootsbau beeinflusst. So wie auch Glenn Murcutt ist Richard Leplastrier Träger der Goldmedaille des Royal Australian Institute of Architects. Im Jahr 2004 wurde ihm in Finnland ein Preis verliehen („Spirit of Nature Wood Architecture Award“). Er ist – nicht zu unrecht – als einer der besten Lehrer Australiens bekannt.

Peter Stutchbury:

Er vertritt unter den Tutoren die jüngere Generation der australischen Architekten. Peter Stutchbury hat zahlreiche Auszeichnungen bekommen und ist mittlerweile international bekannt.

Lindsay Johnston:

Lindsay Johnston, selbst Architekt und ehemaliger Dekan der Architektur fakultät in Newcastle, NSW zeichnet verantwortlich für die Organisation der jährlich stattfindenden Glenn Murcutt Masterclass. Er ist ein Vertreter der nachhaltigen Bauweise, der in diesem Bereich auch international publiziert wird.

Fotos: Daniel Steindl, Archiv Masterclass

Autorin: Katharina Tielsch

Glenn Murcutt International Architecture Master Class

- Termin: 8. Juli bis 22. Juli 2007 in Australien. Kosten für das zweiwöchige Programm inklusive Kursgebühren, Unterkunft, Verpflegung und Exkursionen: AUS \$ 7.700 (ca. € 4.600)
- Anmeldungen werden noch entgegengenommen!
- Nähere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen sind von der Homepage www.ozetecture.org herunterzuladen. Hier finden sich auch Erfahrungsberichte und Meinung der Teilnehmer vergangener Jahre.

GIFAfloor

Weitere Informationen auf www.knauf.at, E-Mail: info@knauf.at

Hart in der Sache, offen für Ihre Ideen.

So lässt sich der Charakter von *GIFAfloor* am ehesten beschreiben. Der Grundstein für die hohe Stabilität wird bereits in der Herstellung gelegt, denn das einzigartige Wickelverfahren von Knauf Integral bedingt eine homogene Materialstruktur. *GIFAfloor* erhalten Sie als Doppelboden-Rohling oder einlagigen Flächenhohlboden mit Nut- und Federkante in unterschiedlichen Materialdicken, Standard- sowie Individual-Rastermaßen.

knauf[®]
Integral

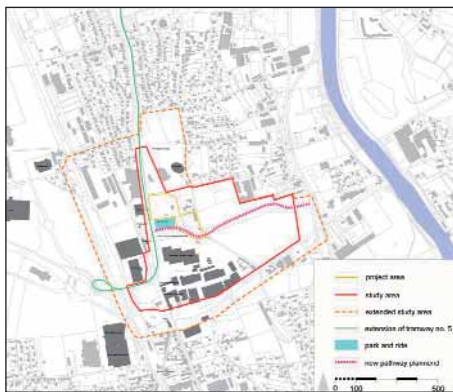
DER GIPSFASERWERKSTOFF

Europäan 9

Seit der Gründung im Jahr 1989 wurde der europaweite Wohn- und Städtebauwettbewerb bereits achtmal jeweils biennal ausgeschrieben. Auch heuer sind alle ArchitektInnen unter 40 Jahren eingeladen, Projekte für einen von vier österreichischen Standorte Graz, Kapfenberg, Linz und Wien oder für insgesamt weitere 69 Standorte in 21 Ländern europaweit einzureichen. Ziel von Europäan ist, neben der Förderung junger Architektur, vor allem die Entwicklung der teilnehmenden Standorte zu verbessern. Im Gegensatz zu den bisherigen Wettbewerben steht nunmehr ein Thema im Mittelpunkt. Das Phänomen „Europäische Urbanität“ soll anhand von Architekturwürfen an unterschiedlichen Standorten untersucht werden. Der Wettbewerb sieht sich als Indikator für Entwicklungen in den Kommunen. Demografische, ökonomische und ökologische Faktoren sind geprägt von lokalen, regionalen und überregionalen Bedingungen.

Graz

Das Wettbewerbsgebiet Puntigam liegt im Süden von Graz und hat aufgrund verkehrstechnischer Anbindung großes Entwicklungspotenzial. Eine Vielzahl an Nutzungen wie Wohnen, Infrastruktur, Handel etc. ist so zu organisieren, dass ein städtisches Zentrum entsteht. Grünflächen und sanfte Mobilität sollen darin künftig eine wichtige Rolle einnehmen.



Kapfenberg

Diemlach liegt am Rand von Kapfenberg zwischen bewaldeten Hügeln im Süden und der Südbahn im Westen. Ein unbebautes Kornfeld soll Entwicklungsfläche für Alternativen zum Wohnen im Einfamilienhaus bieten und mit öffentlichen Grünflächen ergänzt werden. Das angrenzende Naherholungsgebiet kompensiert die Lärmbelastung vorbeifahrender Züge.



Linz

Der Stadtteil Neue Welt ist wie eine Insel umgeben von Verkehr und repräsentiert das Dilemma städtischer Randlage. Verschiedene Maßstäbe, Ideen und Logik prallen aufeinander. An der südlichen Einfahrt zur Stadt gelegen hat es dennoch wenig Attraktives zu bieten. Der Inselformat soll im Wettbewerb ebenso entsprochen werden wie der Funktion als Tor zur Stadt.

Wien

Das Gebiet Neu Stadlau lässt künftig tiefgreifende Veränderungen erwarten, zeichnet es sich durch eine Vielfalt an Nutzungen aus. Der Wettbewerb soll auf zwei Ebenen agieren: Ein spezielles Programm soll verschiedene Typen von Wohnen und betreutem Wohnen für ältere Menschen vorschlagen. Das Augenmerk liegt auf der sanften



Mobilität bei der Verknüpfung der verschiedenen Wohnformen. Die Vermittlung zwischen verschiedenen Maßstäben und Nutzungen sind hinsichtlich Geschwindigkeit und Gewohnheiten im städtebaulichen Konzept zu berücksichtigen.

Die wichtigsten Termine zu Europäan 9 sind der



letzte Einschreibtermin am Donnerstag, den 31. Mai 2007. Der letzte Termin für Fragen zu den Standorten ist der 6. April 2007, für Fragen zum Verfahren ist dies der 18. Mai 2007. Die Abgabe der Arbeiten ist mit dem 28. Juni 2007 festgelegt. Weitere Informationen sind unter www.europaan.at abzurufen.

Barrierefreiheit für alle

Gute Architektur nimmt schon bei der Erstellung des Nutzungsprofils Rücksicht auf barrierefreie Konzepte. Rechtzeitige Planung, die auch Detailaspekte beachtet, verursacht nur geringe Mehrkosten und ermöglicht einfache und durchgängige Lösungen. Damit ist für alle Menschen – egal ob mit Behinderung, einem Handicap nach einem



Unfall, für ältere und gebrechliche Menschen, für Personen, die mit Kinderwagen unterwegs sind oder die große oder schwere Gegenstände transportieren – ein selbstständiger Alltag möglich. Denn jede Stufe zuviel und jede zu schmale Tür kann schnell zu einem großen Hindernis werden. In den vergangenen Jahrzehnten wurde eine Vielzahl von Konzepten, technischen Lösungen und organisatorischen Maßnahmen entwickelt, die bereits mit großem Erfolg zur Anwendung kamen. Andrea Baidinger, Kommunikationsprofi der Bau- und Immobilienbranche, hat dieses Handbuch für die Interessensvertretung und Dachorganisation freiraum konzipiert und zusammengestellt. Aufbau und Gliederung dieser Broschüre ist auf den Nutzer und auf die unterschiedlichen Interessen ausgerichtet. Ein übersichtliches Handbuch, um Privatpersonen, Unternehmen, Organisationen und öffentliche Stellen im Sinne der Barrierefreiheit zu unterstützen.

Barrierefreiheit für alle

Hrsg. freiraum die experten für barrierefreiheit
Broschüre, 74 Seiten, 21 x 29,7 cm

€ 13,20

Zu bestellen ist das Handbuch für Barrierefreiheit telefonisch unter 0699 / 14 13 23 45 oder direkt auf der Website www.freiraum-europa.org

Erratum: In der letzten Ausgabe der architektur ist uns ein Fehler unterlaufen, den wir hiermit richtig stellen möchten. Wir berichteten in unserem Magazinteil über die Überdachung des Mozartplatzes und verlegten diesen dabei irrtümlich nach Salzburg. Das beschriebene Projekt und besagter Platz befinden sich vielmehr im vierten Wiener Gemeindebezirk. Dank an unsere aufmerksamen Leser!

GEZE AUTOMATISCHE TÜRSYSTEME

DIE KUNST DER KONTROLLIERTEN BEWEGUNG

Das GEZE Leistungsspektrum bietet Planern, Architekten aber auch Verarbeitern und Händlern eine umfassende Produktbreite im Bereich der Türautomation, die u.a. im Ladenbau, bei Barrierefreiem Bauen und in der Verkehrstechnik zum Einsatz kommt. Hierzu gehören Schiebe- und Drehtürantriebe sowie Karussell-, Rund- und Halbrundtüren. Sämtliche Produkte der Türautomation zeichnen sich durch eine hohe Leistungsfähigkeit und eine einfache Integration in sämtlichen gewünschten Designrichtungen aus.

Steigenberger Hotel de Saxe, Dresden | GEZE Slimdrive SL



TÜRTECHNIK

AUTOMATISCHE TÜRSYSTEME

RWA UND LÜFTUNGSTECHNIK

SICHERHEITSTECHNIK

GLASSYSTEME

BEWEGUNG MIT SYSTEM



GEZE Austria GmbH · Mayrwiesstr. 12 · 5300 Hallwang · www.geze.at
Telefon 06 62 -66 31 42 0 · Fax 06 62 -66 31 42 15



Atlas der schrumpfenden Städte

Philipp Oswalt, Tim Rienits
Hatje-Cantz-Verlag, 2006
gebunden, 160 S.,
72 Grafiken, 43 großteils
farbige Abb.
27,5 x 38,1 cm
Deutsch, Englisch

€ 41,00
ISBN 3-7757-1714-5

Im Jahr 2000 lebten 50 Prozent der Weltbevölkerung in Städten, 2050 werden es 75 Prozent sein. Dieser Entwicklung stehen schrumpfende Städte entgegen. Die vorliegende Publikation, die sich wegen ihrer Aufbereitung des Themas anhand von Karten, Grafiken und Analysen zu Recht als Atlas bezeichnet, untersucht dieses Phänomen. Wirtschaftliche Krisen, soziale Spannungen und Mobilität auch dank moderner Kommunikation führen zu einem Verlust an Bevölkerung in Städten. Eine „Urban Renaissance“ erleben wiederum jene Städte in den südlichen und südöstlichen Ländern und durch Revitalisierung der Stadtzentren jene in den ehemaligen Industrieländern. Der Atlas beschränkt sich nicht auf eine länderbezogene Analyse, sondern geht ins Detail und zeigt räumliche Polarisierungen auf. Die Ursachen der schrumpfenden Städte wie Vernichtung, Verlust, Verlagerung und Veränderung werden dargelegt und mögliche Entwicklungen aufgezeigt. Ein Register über die Bevölkerungsentwicklung der letzten 50 Jahre aller Städte über 100.000 Einwohner im Anhang rundet das Werk ab.



Die Stadt als Perspektive Zur Konstruktion urbaner Räume

Hrsg. Timon Beyes, Holm Keller,
Daniel Libeskind, Sascha Spoun
Hatje-Cantz-Verlag, 2006
Broschur, 320 S.,
226 farbige Abb.
21 x 30,5 cm
Deutsch

€ 30,70
ISBN 3-7757-1802-8

Zu Beginn des Studienjahres 2005/06 waren rund 850 Studenten der Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften der Universität St. Gallen aufgefordert, unter der Leitung von Daniel Libeskind Werte einer demokratischen Gesellschaft der Zukunft zu definieren und diese in Thesen der Stadt der Zukunft umzusetzen, um diese schließlich gestalterisch in eine Form zu bringen. ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis brachten ihre Erfahrungen in den Prozess mit ein. Den Inhalten des Workshops entsprechend gliedert sich das Buch in einen Teil „Startwoche und Stadt“, der die Grundlagen erklärt. Der Teil „Entwicklungen des Urbanen“ zeigt unterschiedliche Perspektiven auf, „Prozesse von FuturoPolis“ beschreibt den Ablauf der Startwoche. Die darin aufgeworfenen Fragen beantwortet der Teil „Perspektiven von FuturoPolis“ und „Nachleben und Rezeption“ sammelt abschließend Stellungnahmen und Reflexionen.



Paulo Mendes da Rocha Bauten und Projekte

Hrsg. Annette Spiro
Niggli-Verlag, 2. Auflage 2006
gebunden, 272 S., farbige Abb.
23 x 29 cm
Deutsch, Englisch

€ 61,70
ISBN 3-7212-0413-1

Die reich bebilderte Monographie gibt ein umfassendes Bild des Pritzker-Preisträgers Paulo Mendes da Rocha. Der 1928 in Vitória in Brasilien geborene Architekt hat in einer beinahe 50-jährigen Schaffensperiode eine Vielzahl an Häusern, kulturellen und öffentlichen Gebäuden verwirklicht. Seine Architektursprache gilt als klassisch im Hinblick auf Harmonie in Geometrie und Form. Mendes interpretiert bei seinen Wohnhäusern den Typus der Villa und architektonische Elemente neu. Grundriss und Schnitt sind nicht voneinander abzuleiten, Raum wird vielmehr im Schnitt modelliert, darin erklären sich auch die Gebäude. Ein wichtiges gestalterisches Element ist für Mendes da Rocha das natürliche Licht. Wesentlich für den Architekten ist die Beziehung zwischen Territorium und Bauwerk. Das vorliegende Oeuvre stellt ein komplettes Werkverzeichnis dar, mit Handskizzen, Plänen, Farbfotografien und Beschreibungen aus Mendes Feder.



Neue Architektur in Kärnten Nuova architettura na Koroskem Nova architettura in Carinzia

Otto Kapfinger
Verlag Anton Pustet, 2006
Broschur, 328 S., sw-Abb.
11,5 x 18 cm
Deutsch, Italienisch, Slowenisch

€ 24,00
ISBN 3-7025-0515-6

Dieser Architekturführer knüpft an den 1983 erschienen zweiten Band zur österreichischen Architektur von Friedrich Achleitner und an Architektur in Kärnten von 1980–92 von Beny Meier an. In sechs Regionen gegliedert werden Bauwerke herausragender architektonischer Qualität nach Orten geordnet mit Bild, Beschreibung und Daten vorgestellt. Daneben finden sich Hinweise auf weitere bemerkenswerte Gebäude in der Nähe, für deren Besprechung der Platz zu knapp war. Jedem Kapitel, jeder Region also steht ein Essay voran, in dem Kapfinger ein genaues Bild der Region zeichnet. Das Buch dient als Sammlung, als Reisebegleiter und Nachschlagewerk. Es richtet sich an Architekten, Entscheidungsträger und gewerbliche wie private Bauherren. Damit trägt es wesentlich zur Vermittlung von Architektur in Kärnten bei.



Ausstellungsgestaltung Konzepte und Techniken

Hrsg. David Dornie
avedition-Verlag, 2006
Hardcover, 192 S., farbige Abb.
23,5 x 28,8 cm
Deutsch, Englisch

€ 60,70
ISBN 3-89986-068-9

Bei einem überbordenden Freizeitangebot ist es für Ausstellungsgestalter immer wichtiger, sich durch außergewöhnliche Ideen abzuheben. Techniken aus Verkauf und Film kommen zunehmend zum Einsatz. Es gilt, Welten zu kreieren, Images zu prägen und Erlebnisse zu erzeugen. Im vorliegenden Buch wird eine Bandbreite an Ausstellungen präsentiert, von kommerziellen bis zu kulturellen Themen, temporäre und Dauerausstellungen. Das Buch ist in die beiden Teile Konzepte und Techniken gegliedert: Im ersten Abschnitt werden drei verschiedene Raumkonzepte narrativ, performativ und simuliert vorgestellt. Der zweite Abschnitt widmet sich der Umsetzung mit dem Augenmerk auf Präsentation, Beleuchtung und Kommunikation, Grafik und Farbe.



Die Haftung des Professionisten für seinen Subunternehmer

Haftet ein Elektriker auch dann für Fehler seines Subunternehmers, wenn dieser vom Auftraggeber des Elektrikers ausgewählt wurde?

DER SACHVERHALT (verkürzt und vereinfacht)

Eine Firma, die eine Krananlage zur Beschickung eines Bioheizwerkes errichtete, beauftragte einen Elektriker sowohl mit der Errichtung einer elektrischen Handsteuerung des Kranes als auch mit der Herstellung eines Automatikbetriebes ohne Personenbedienung mit elektronischer Steuerung. Auf Anregung seines Auftraggebers gab der Elektriker sämtliche Leistungen zur Ausführung der automatischen Steuerung an ein Elektronikunternehmen weiter. Die Kranfirma hatte (schon vor Auftragserteilung an den Elektriker) beim Subunternehmer angefragt, ob die Steuerung geliefert werden kann. Weiters erklärte sie gegenüber dem Elektriker, dass die technischen Bedingungen dafür vorgegeben und mit dem Sublieferanten besprochen worden sind. (An diesen Besprechungen hatte der Elektriker nicht teilgenommen).

Der Elektriker legte seinem Angebot das unveränderte Subangebot des Elektronikunternehmens (unter Berücksichtigung eines Aufschlags von ca. 15%) zugrunde. Ein Pflichtenheft über die geforderten Funktionen der Anlage wurde nicht erstellt. Der Bauherr wünschte auch die Umschichtung des Brenngutes im Rahmen einer automatischen Steuerung, worauf das Elektronikunternehmen die Steuerung entsprechend umprogrammierte. Über diese Änderungen wurde der Elektriker nicht informiert.

Bei Überprüfungen ergab sich ein problemloses Funktionieren der Anlage im Handbetrieb. Im Automatikbetrieb zeigten sich Mängel – weder vom Elektriker noch vom Elektronikunternehmen waren eine unterbrechungsfreie Stromversorgung bzw. Entstörfilter eingebaut worden. Nach einer Klage schloss die Kranfirma mit dem Bauherren einen Vergleich, mit dem sie jedoch € 60.000,- weniger als beauftragt erhielt. Diese Differenz klagte sie nun beim Elektriker als Schadenersatz ein. Der Elektriker wendete ein, dass die Anlage keine Mängel hat und ihm die Anforderungen an die automatische Steuerung nie bekannt gegeben worden waren. Außerdem war vereinbart gewesen, dass das Elektronikunternehmen direkt von der Kranfirma instruiert wird.

Das Erstgericht gab der klagenden Kranfirma

grundsätzlich recht und hielt Folgendes fest: Die Krananlage war mangelhaft, weil die vom Elektriker gelieferte und montierte Automatiksteuerung Fehler hatte. Deshalb war auch die Vergütung der Kranfirma vom Bauherrn um € 60.000,- reduziert worden. Der Elektriker haftet auch für die Fehler seines Subunternehmers. Wegen der Ungenauigkeiten bei Auftragserteilung und Planung der Automatiksteuerung trifft die Kranfirma aber ein gleichteiliges Mitverschulden, weshalb der Elektriker nur die Hälfte der entgangenen Vergütung ersetzen muss.

Das Berufungsgericht änderte das Ersturteil dahingehend ab, dass es dem Elektriker den Ersatz von drei Viertel der entgangenen Vergütung auferlegte. Seiner Meinung nach hat die Kranfirma zwar die Planungsungenauigkeiten zu vertreten, das Hauptgewicht liegt aber auf dem unterlassenen Einbau der störungsfreien Stromquelle bzw. von Entstörfiltern.

AUS DER BEGRÜNDUNG DES OGH

Der OGH kam zum selben Ergebnis wie das Erstgericht und begründete dies folgendermaßen: Das Elektronikunternehmen ist als Subunternehmer sog. „Erfüllungsgehilfe“ des Elektrikers – es wird also bei der Erfüllung des Auftrages als Hilfsunternehmen tätig. Der Elektriker haftet für ein Verschulden seines Erfüllungsgehilfen, gleichgültig, ob dieser fachlich selbstständig oder unselbstständig arbeitet. Die Haftung wird nicht dadurch ausgeschlossen, dass das Elektronikunternehmen selbstständig gearbeitet hat und der Elektriker gar nicht in der Lage war, nähere Anweisungen zu geben.

Die Rechtfertigung des Elektrikers, dass er von seinem Auftraggeber verpflichtet worden war, das Elektronikunternehmen als Subunternehmer auszuwählen, lässt unberücksichtigt, dass er die Erbringung der Leistungen selbst angeboten hat. Er war daher nach Annahme seines Angebots zu den entsprechenden Leistungen gegenüber der Kranfirma verpflichtet. Der Elektriker ist auch nicht im ausschließlichen Interesse der Kranfirma oder des Bauherrn tätig geworden, da er für die Leistung der elektronischen Kransteuerung einen Preisaufschlag verlangt hat. Er ist daher

auch für die Fehler verantwortlich, die das beigezogene Elektronikunternehmen gemacht hat.

Die Kranfirma hat als Auftraggeber dem Elektriker keine spezifischen Vorgaben für die Funktion der Krananlage erteilt und sich auch nach Änderungswünschen des Bauherrn mit mündlichen Rücksprachen beim Elektronikunternehmen begnügt. Da ihr bewusst sein musste, dass der Elektriker im Bereich der Automatiksteuerung keine Vorkenntnisse hatte, ist ihr Beitrag zum Misslingen des Auftrags gleichgewichtig zu sehen, weshalb eine Verschuldensteilung von 1 : 1 gerechtfertigt ist.

PRAKTISCHE FOLGEN

Die Entscheidung zeigt die Verantwortung bei der Auswahl des Subunternehmers. Der OGH spricht deutlich aus, dass die rechtliche Regelung in Haftungsfragen, auf Einflüsse „von außen“ keine Rücksicht nimmt.

Rechtlich kommt es auf die Haftung für „Erfüllungsgehilfen“ nach § 1313a ABGB an. Diese Haftung wird mit dem Umstand begründet, dass der Elektriker durch die Einschaltung eines Elektronikunternehmens seinen geschäftlichen Aktionsradius erweitert und somit Vorteile hat. Die Konsequenz daraus ist, dass der Elektriker auch das mit diesem Vorteil vorhandene Risiko tragen muss.

Entscheidend ist, dass das Elektronikunternehmen für den Elektriker tätig geworden ist und dieser die Befugnis hatte, seinem Subunternehmen Weisungen zu geben. Ob er sie geben will oder kann, spielt keine Rolle – ebenso nicht die Umstände bei Auswahl und Beauftragung eines (bestimmten) Subunternehmers.

Es liegt daher letztlich an jedem Unternehmen, selbst abzuwägen, ob im konkreten Fall eine Vertrauensbasis für die Arbeit mit einem bestimmten Subunternehmer vorhanden ist.

Der Vollständigkeit halber ist noch darauf hinzuweisen, dass der Elektriker natürlich die Möglichkeit hat, beim Elektronikunternehmen Rückersatz zu fordern.

OGH 4 Ob 197/05g vom 24.01.2006
Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.iur. Nikolaus Thaller
Zivilingenieur für Bauwesen